

# Schüler als Gastgeber für Afrika

Was machen fünf junge Leute aus dem afrikanischen Land Simbabwe in Homburg? Das haben sie der RHEINPFALZ erzählt. Sie geben uns einen Einblick in ihr Land. Erstmals stand eine Party mit Homburger Schülern an. Es geht aber um viel mehr.

VON MAXIMILIAN KUNTZ

**HOMBURG.** Seit mehreren Jahren gibt es den Fairtrade-Markt in Homburg. Zum ersten Mal ist in diesem Jahr die Kinder-Kultur-Karawane mit einer Künstlergruppe aus Simbabwe auf der Bühne am Historischen Marktplatz aufgetreten. Die Botschaft der Gruppe geht dabei über ihren reinen Tanzauftritt hinaus.

„Welcome to Zimbabwe“ („Willkommen in Simbabwe“) tönt es von der Bühne auf dem Historischen Marktplatz in Homburg. Zu sehen sind fünf afrikanische Tänzerinnen und Tänzer in auffälligen Outfits. Immer wieder animieren sie das Publikum zum Mitklatschen oder Mitsingen. Mit der Zeit lässt sich auch die Menge immer mehr von der positiven Stimmung auf der Bühne anstecken. Einige stehen auf und tanzen mit. Über 40 Minuten dauert der Auftritt der Gruppe, der sowohl Tanz- als auch Gesangseinlagen enthält, ehe die Gruppe unter lautem Applaus zum Finale ansetzt.

## Seit fast 20 Jahren im Dienst des Länderaustauschs

Die Gruppe ist aus dem afrikanischen Land Simbabwe nach Homburg gekommen. Genauer gesagt von der Ausbildungsstätte der darstellenden Künste für Jugendliche mit der Kurzbezeichnung IYASA – das steht für „Inkululeko Yabatsha School of Arts“. Die Tanzgruppe ist Teil der Kinder-Kultur-Karawane, die für den Fairtrade-Markt am Samstag Halt in Homburg machte. Schon seit mehreren Jahren veranstaltet der Verein „Miteinander – füreinander“, der den Homburger Eine-Welt-Laden betreibt, den Markt in Homburg. Mit dem Auftritt der Gruppe wartete auf die Besucher neben zahlreichen Ständen von Partnerorganisationen ein neuer Höhepunkt.

Die Idee dazu hatte Gabriele Steuerer, die ehrenamtlich im Verein „Miteinander – füreinander“ aktiv ist. Durch ihre Arbeit an einer weiterführenden Schule in der pfälzischen Stadt Eisenberg im Donnersbergkreis ist sie auch mit dem dortigen Eine-Welt-Laden in Berührung gekommen. Seit 2005 arbeitet die Schule dort mit der Kinder-Kultur-Karawane zusammen und ermöglicht somit seit Jahren einen Austausch zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern.

## Mit der Unterkunftssuche fing alles an

Die Idee für die Karawane, die in ganz Deutschland unterwegs ist, ist vor rund 25 Jahren entstanden. Jedes Jahr kommen durch die in Hamburg ansässige Organisation Gruppen junger



**Verbreiten Lebensfreude: Die Tänzer der Gruppe aus Simbabwe. Bei ihrem Auftritt anlässlich des Fairtrade-Marktes ging es ihnen aber auch darum, auf ihre Probleme aufmerksam zu machen.**

FOTO: MAXIMILIAN KUNTZ

Künstlerinnen und Künstler aus afrikanischen, asiatischen oder lateinamerikanischen Ländern nach Deutschland. Vor Ort stellen sie über mehrere Wochen oder Monate ihre künstlerischen Produktionen in Schulen, Jugend- und Kulturzentren, Theatern oder Festivals vor. Außerdem geben sie Workshops im schulischen oder außerschulischen Bereich.

Die Idee, dass die Tanzgruppe in Homburg auftreten könne, ist dabei zufällig entstanden, erklärt Gabriele Steuerer. So habe der Direktor der Tanzgruppe, Innocent Dube, vor zwei Jahren nach einem Auftritt in Eisenberg noch nach einer Unterkunft für die Gruppe gesucht. Für mehrere Tage zogen sie dann spontan bei der in Homburg lebenden Gabriele Steuerer ein und es entstand die Idee, die Gruppe für den Fairtrade-Markt erneut nach Homburg zu holen.

## Mehr Aufmerksamkeit für Probleme in Simbabwe

Die Zusammensetzung der Gruppe ist dabei bis auf den Gründer Innocent Dube, der selbst in Simbabwe

lebt und die Auftritte inszeniert, niemals die gleiche und immer wieder erhalten neue Nachwuchskünstler die Chance, für einige Zeit nach Deutschland zu kommen. Einzige Voraussetzung: Sie müssen jung und an kulturellem Austausch interessiert sein, erklärt er der RHEINPFALZ vor Ort in Homburg.

Das Ziel sei dabei, dass die Jugendlichen eine stärkere Aufmerksamkeit für ihre Probleme, wie etwa Armut oder Umweltverschmutzung, bekommen. Bis Ende November ist die fünfköpfige Gruppe, deren Mitglieder alle zwischen 18 und 19 Jahre alt sind, daher in Deutschland an den unterschiedlichsten Orten unterwegs. Homburg sei mit seiner „angenehmen Größe“ ein guter Ort für den ersten Auftritt in Europa gewesen, sagt Innocent Dube. Während der Zeit in Deutschland, wo die Jugendlichen teilweise auch bei Schülerinnen und Schülern übernachteten, würden sie in den kommenden Wochen Freunde für Leben finden.

Eine Beobachtung, die auch Gabriele Steuerer bestätigen kann. So hätten etwa am Vortag Schüler des Homburger Johanneums die Gruppe auf eine

Party mitgenommen. Als eine von zwölf Fairtrade-Schulen im Saarland sei das Gymnasium gewissermaßen Gastgeber für die Gruppe gewesen.

Der kulturelle Austausch sei wichtig, um einander besser verstehen zu können, erklärt Steuerer. Zwar sei die Tanzshow bei der Karawane wichtig, vielmehr gehe es aber um die dahinterliegenden Botschaften, die gut zu denen der Fairtrade-Initiative passen. Umweltschutz, Gerechtigkeit oder Armut seien schließlich Themen, die auch uns etwas angehen.

## Grundstein für Austausch ist in Homburg gelegt

Der Auftritt in Homburg sei darüber hinaus eine gute Gelegenheit, um für neue Kooperationspartner und Unterstützer der Kinder-Kultur-Karawane zu werben. Dazu können beispielsweise weitere Schulen sowie Theater- oder Kultureinrichtungen im Saarland gehören. Der Besuch in Homburg könnte somit den Grundstein für weitere zukünftige Auftritte in der Region gelegt haben und für neue Austauschmöglichkeiten zwischen Jugendlichen sorgen.